№ 97. Sonnabend, den 25. April 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Ein neues Schulgesetz à la Graf Zedlitz.

Die frühere Parole: Kein Lehrerbesoldungsgesetz ohne allgemeines Volksschulgesetz haben die Konservativen und das Zentrum mit besonderer Tapferkeit fallen lassen und sich damit begnügt, nach Annahme der jetzigen Vorlage eine Resolution zu beantragen, welche baldigste Vorlegung eines „allgemeinen, auf christlicher und konfessioneller Grundlage beruhenden Volksschulgesetzes" verlangt. Daß unter einem solchen nur ein Gesetz, welches dem Klerus beiderlei Konfessionen die Herrschaft über die Volksschule einräumt, wie der Entwurf von 1892, gemeint ist, versteht sich von selbst. Auf die Verhandlung über diesen Antrag waren die Liberalen um so mehr gespannt, als bei diesem Anlaß der Kultusminister die zweideutigen Sätze, die er neulich im Herrenhause gesprochen, näher erläutern mußte. Das ist denn auch am Mittwoch geschehen. Minister Bosse erklärte es zunächst für ein von der Presse herbeigeführtes Mißverständnis, als habe er seine persönliche Ansicht gewechselt. Es bleibt also bei den Erklärungen, welche Herr Bosse in der Etatsdebatte abgegeben hat und die dahin gingen, daß er niemals zu der Unterjochung der Volksschule durch den Klerus die Hand bieten würde. So haben auch die Konservativen Herrn Dr. Bosse verstanden; denn seine Auseinandersetzung, daß wir „eine christliche und nach Maßgabe der Verfassungsurkunde konfessionelle Volksschule" schon hätten und daß es Pflicht sei, diesen Charakter unserer Volksschule zu erhalten, wurde mit eisigem Schweigen aufgenommen. Man begriff, daß der Minister sich hier wieder einer zweideutigen Wendung bediene, um der entscheidenden Frage auszuweichen. Daß ein allgemeines Volksschulgesetz notwendig ist, bezweifelt Niemand; aber daß eine gesetzliche Regelung der ganzen Materie mit einem so reaktionären Abgeordnetenhause, wie das jetzige ist, nicht möglich ist, davon ist auch die Regierung überzeugt. Als Herr Bosse erklärte, die Zeit, wo es politisch möglich und geboten sei, eine solche Vorlage zu machen, sei in diesem Augenblick noch nicht gekommen, und hinzufügte, wann dieser Zeitpunkt kommen werde, stehe dahin, er könne bald kommen, er könne sich aber auch noch sehr lange hinauszögern, begann die Rechte zu lachen und das „Gelächter Rechts" dauerte auch fort, als der Minister das Lehrerbesoldungsgesetz als den kräftigsten Schritt nach der Erfüllung des Versprechens eines allgemeinen Volsschulgesetzes bezeichnete und dem Hause seinen Dank für das Zustandebringen des Gesetzes aussprach. Offenbar sahen die Konservativen in der Auslassung des Kultusministers die Ablehnung der Resolution und wollten diese durch einen sofortigen Mehrheitsbeschluß beantworten. Selbstverständlich aber wünschten die Liberalen eine eingehende Erörterung der Frage und beantragten die Vertagung der Debatte. Viermal wurde der Vertagungsantrag abgelehnt, bis schließlich Konservative und Zentrum den Schluß der Debatte herbeiführten. Dieser Vergewaltigung gegenüber protestirten die Nationalliberalen und Freisinnigen, indem sie den Saal verließen, worauf die Resolution mit 209 gegen 43 Stimmen der Freikonservativen beschlossen wurde. Die Konservativen hatten namentliche Abstimmung beantragt; sie haben sich dadurch das Verdienst erworben, die Feststellung der Thatsache veranlaßt zu haben, daß selbst in diesem Abgeordnetenhause eine absolute Mehrheit (dazu sind 217 Stimmen erforderlich) für ein Volksschulgesetz nach dem Muster desjenigen des Grafen Zedlitz nicht vorhanden ist. Und das um so weniger, als es auch auf der Rechten Mitglieder giebt, die nur mit Rücksicht auf die unklare Fassung für die Resolution gestimmt haben. Um so komischer war es, wenn z. B. der Zentrumsabgeordnete Dr. Porsch behauptete, ein Volksschulgesetz nach den Wünschen der Konservativen und Klerikalen entspreche den Wünschen des überwiegenden Teils der Bevölkerung. Die Rechte kann ja leicht die Probe darauf machen, sie braucht nur nach dem Rat des Abg. Rickert die Initiative zur Einbringung eines Volksschulgesetzes ergreifen. Es wird sich dann zeigen, ob die Mehrheit des Volkes geneigt ist, sich unter das kaudinische Joch der Dunkelmänner zu beugen, die ihre Herrschaft durch Beeinflussung der Jugend begnügen möchten.

Vom Reichstage.

75. Sitzung vom 23. April.

Am Bundesratstische: v. Bötticher, v. Berlepsch.

Das Haus beendete die Besprechung der Interpellation des Frhrn. v. Manteuffel betr. die Bundesratsverordnung über den Bäckereibetrieb.

Abg. **Richter** (frs. Vp.) will dem Bundesrat die Befugnis zu der vorliegenden Verordnung nicht gerade absprechen, aber zweifelhaft sei es ihm, ob die Verhältnisse im Bäckereigewerbe wirklich so lägen, daß der Bundesrat habe einschreiten müssen. Er sei nicht gegen jeden Zwang, aber er wolle, daß ein solcher Zwang wenigstens nur durch Gesetz festgelegt werde und nicht durch eine Verordnung. Die Verordnung lasse übrigens so viele Ausnahmen zu, daß sich die Bäcker darin schwer zurecht finden dürften.

Abg. Graf v. **Bismarck** (b. k. F.) wendet sich ebenfalls gegen die Verordnung, die vom grünen Tische aus ohne Kenntnis der Verhältnisse erlassen worden sei und in den beteiligten Kreisen viel Unruhe hervorgerufen habe; namentlich die kleinen Meister fühlten sich durch diese Maßregel schwer bedroht. Es wäre erwünscht, wenn die Verordnung möglichst bald zurückgenommen würde.

Handelsminister Frhr. v. **Berlepsch** betont, der Unterschied zwischen dem Bundesrat und den Herren von der rechten Seite des Hauses bestehe nur darin, daß der Bundesrat auf dem 1891 beschrittenen Wege beharre, während die Rechte ihn verlassen habe. Heute sagten die Herren, der Bundesrat solle den Weg solcher Verordnungen nicht beschreiten. (Rufe rechts: Sehr richtig!) Ja, 1891 hätten die Herren auch: Sehr richtig! gerufen, als dem Bundesrat das Verordnungsrecht gegeben worden sei. Man habe doch nicht bloß Gesetze gemacht, um sie nachher unausgeführt zu lassen; und wenn man vom grünen Tisch und grünen Tuch spreche, da verlange man wohl, daß der Bundesrat aus lauter Bäckern bestehen solle? Zwei Jahre sei diese Spezialfrage geprüft worden, da sei man doch also mit Sorgfalt vorgegangen.

Abg. **Roesicke** (b. k. F.) führt aus, die Konservativen seien doch sonst für jeden polizeilichen Zwang, warum denn gerade hier nicht? Daß Graf Bismarck mit Herrn Richter übereinstimme, sei ein seltsames Ereignis. Hoffentlich werde der Bundesrat fortfahren, von dem Verordnungsrecht Gebrauch zu machen. Mit der Bäckerei-Verordnung hätten die verbündeten Regierungen nur ihre Pflicht gethan.—Damit schließt die Besprechung der Interpellation.

Es folgen Wahlprüfungen.

Nächste Sitzung Freitag: Wahlprüfungen.

Vom Landtage.
Haus der Abgeordneten.

58. Sitzung von 23. April

Am Ministertische: Frhr. v. Hammerstein, Dr. Miquel und Kommissarien.

Die Novelle zur rheinischen und westfälischen Städteordnung wird in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der ersten Lesung der Kreditvorlage für Eisenbahnen und Kornhäuser. Die Debatte über die letzteren wird fortgesetzt.

Abg. v. **Mendel** (k.) führt aus, er glaube nicht, daß die Silos einen bemerkenswerten Einfluß auf die Preisbildung des Getreides üben werden. Die Konservativen wollten aber doch der Vorlage zustimmen, weil sie einen gutgemeinten Versuch der Regierung enthalte und auch günstig in einzelnen Fällen wirken könne.

Abg. Frhr. v. **Erffa** (kons.): Die Regierung hätte lieber mit der Vorlage warten sollen, bis das Schicksal der Börsenreform und der gemischten Transitläger entschieden worden.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. **Hammerstein** führt aus, daß ein abschließendes Urteil über den Nutzen von Kornhäusern nur auf Grund praktischen Vorgehens zu erlangen sein werde. Soviele Sammelstätten zu errichten, daß der Weltmarktpreis beeinflußt werden könnte, sei undurchführbar. Der hauptsächliche Vorteil der Kornhäuser werde sein, daß die von kleineren Produzenten auf den Markt gebrachte Ware gemischt, gebrauchs- und konkurrenzfähig gemacht werde. Der Minister erklärt, daß er die Einführung des Warrantsystems mit aller Energie verhüten werde; es bestehe auch nicht die Absicht, bei der Revision des Handelsgesetzbuches dasselbe zuzulassen. Die geeigneten Träger der Kornhäusereinrichtung würden Genossenschaften sein, aber unter Umständen könnten auch Landwirtschaftskammern Kornhäuser errichten. Silos würden für unser Getreide weniger geeignet als Speicher sein. Selbstverständlich werde der Staat billige Pachtbedingungen stellen. Der Kriegsminister sei durchaus bereit, bei den Kornhäusern zu kaufen.

Abg. **Brömel** (frs. Vg.) bestreitet, daß die Weltpreise lediglich von der Börse gemacht würden, und findet, daß das Ganze auf blinde Haussespekulation

Feuilleton.

Das Grafenhaus.

Kriminal-Roman von Ludwig Habicht.

15.) (Fortsetzung.)

„Ihr Schwager hat Ihnen zu verschiedenen Zeiten Darlehen gemacht; wie viel beträgt die Summe im Ganzen?"

„Der Esel! was braucht er davon zu schwatzen!" rief Jordan mit zorngerötetem Antlitz. „Der darf ja wahrhaftig um die paar Mark nicht bange sein! Und wenn's so viel Tausende wären, ich würde sie jetzt bezahlen."

„Wie hoch beläuft sich die Summe?" wiederholte der Rat.

„Ach, das soll ich aus dem Kopfe wissen!" antwortete der Schlosser im groben, unverschämten Tone. „Ich glaube, es werden gerade 600 Mark sein. Für mich jetzt eine wahre Bagatelle!" und er warf sich mit dem ganzen Uebermut eines plötzlich reich gewordenen Mannes in die Brust.

„Haben Sie ihm einen Schuldschein darüber ausgestellt?"

„Wozu? Das Geld war ihm ja sicher. Wenn meine Stiefmutter einmal starb, mußte er ja alles wiederbekommen."

„Wenn Ihr Schwager Ihnen ein solches Vertrauen schenkte, dann waren sie wohl sehr mit ihm befreundet?"

Mit der Schlauheit eines Trunkenen merkte August Jordan sogleich, daß hinter dieser Frage eine Falle lag; denn er stieß ein höhnisches Lachen aus, und sein finsteres, trotziges Gesicht erhielt einen verschmitzten Zug. „Warum?" fragte er keck zurück.

„Sie haben nach keinem „Warum" zu fragen, sondern mir zu antworten!" bemerkte der Rat, und seine ohnehin etwas scharfe Stimme erhielt noch einen schärferen Klang.

„Nun meinetwegen," brummte der Schlosser ein wenig betroffen vor sich hin.

„Ich wiederhole also, waren Sie mit Ihrem Schwager sehr befreundet?"

„Wie mann's nimmt," entgegnete Jordan ausweichend. „Bald zankten wir uns, bald waren wir gute Freunde. Wenn wir auch wirklich einmal auseinander kamen, die Weiber brachten uns wieder zusammen."

„Besuchte Sie Ihr Schwager oft?"

„Selten; er hatte zu wenig Zeit. Meine Stiefmutter mußte ja das sauer erworbene Geld meines Vaters verjuchheien; da gab es für ihre Leute und besonders für Ferdinand alle Hände voll zu thun; denn er war dort Topf und Tiegel im Hause."

„Sie haben Ihre Stiefmutter nie besucht?"

„Das hätte mir gefehlt!" war die rücksichtslose Antwort. „Diese niederträchtige, — ja, Herr Gerichtsrat, setzen Sie mich immer an," unterbrach er sich selbst, denn es war ihm der verweisende Blick des Beamten nicht entgangen, — „die hat so spottschlecht an ihren Kindern und besonders an mir gehandelt. Das vergesse ich Ihr nicht; sie mag zehnmal in der Erde liegen."

„Man soll seinen Haß nicht über den Tod hinaustragen."

„Klingt Alles recht brav und edel," entgegnete der Schlosser unerschüttert; „aber haben Sie nur erst einen Menschen recht grimmig gehaßt, der Ihnen das ganze Lebensglück zerstört, dann wollen wir einmal sehen, was sie sagen werden."

Die tiefe, grenzenlose Erbitterung dieses Mannes kam in ihrer abschreckendsten Häßlichkeit zum Vorschein und prägte sich in seinen heftig hervorgestoßenen Worten und in seinem wild verzerrten Antlitz aus.

Auf den Gerichtsrat hatte der rohe Mensch von vornherein einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht, der sich immer mehr verstärkte. „Dann kam Ihnen die plötzliche Ermordung ihrer Stiefmutter wohl sehr erwünscht?" fragte er, und jedem Andern würde der entrüstete Ton aufgefallen sein, in den der alte Herr verfiel.

„Und ob!" lachte Jordan. „Mag sie umgebracht haben, wer da will, ich sag' ehrlich, er hat mir einen Gefallen gethan."

Der Rat war empört über dies wüste Auftreten. „Wenn Ihnen der Tod Ihrer Stiefmutter gar so willkommen ist, könnte man leicht zu dem Schlusse gelangen, daß Sie zu demselben in irgend welcher Beziehung stehen." Der Untersuchungsrichter sprach mit ungewöhnlicher Schärfe, und seine Augen ruhten durchdringend auf dem brutalen Manne.

„Wie meinen Sie das?" fragte der Schlosser keck und hielt den prüfenden Blick mit großer Frechheit aus.

„Nach all' den ermittelten Umständen hat der Bediente Ihrer Stiefmutter den Mord nicht allein begangen; er muß notwendig einen Gehilfen gehabt haben, Ferdinand Grohmann ist Ihr Schwager, und wäre die Annahme —"

„Aha, pfeift der Wind aus dem Loche!" rief Jordan, und eine Zornesröte stieg in sein gebräuntes, bereits etwas aufgedunsenes Antlitz. „Sie meinen wohl gar, daß ich ihm geholfen, vielleicht beim Niederstechen das Licht gehalten habe. Das wird ja recht hübsch!" und er lachte gezwungen.

„Lieber Mann, ich will Ihnen meine Ansicht nicht vorenthalten," entgegnete der Gerichtsrat mit strenger Miene. „Niemand Anders als Sie sind der Mitschuldige, vielleicht sogar der intellektuelle Urheber; ich will sagen, der Anstifter des Verbrechens, wenn Sie dies verstehen." Der Kriminalrichter hoffte gerade durch ein direktes, bestimmtes Aussprechen seines Verdachtes den Schlossermeister zu überrumpeln und ihn damit zu irgend einem Geständnis zu bringen.

August Jordan geriet in eine grenzenlose Wut. „Brauch ich mir so 'was sagen zu lassen?" schrie er ganz erbittert. „Das ist eine Beleidigung, die lasse ich mir nicht gefallen. Sie haben es gehört, junger Mann," wandte er sich zu dem Protokollführer. „Sie sind mein Zeuge. Der Gerichtsrat hat mich zum Mörder gemacht. Ich verklage den, der solche Geschichten aufbringt."

„Wenn Sie sich nicht endlich so ruhig und anständig betragen, wie es sich ziemt, lasse ich Sie auf der Stelle verhaften."

„Riskiren Sie das nur! Es soll Ihnen sauer aufstoßen!" rief der Schlosser und nahm eine drohende Stellung an.

Der Rat griff nach der Klingel, und ein Gerichtsdiener erschien. „Führen Sie den Mann da auf 24 Stunden in Arrest, bis er gelernt hat, sich so zu verhalten, wie es sich der Behörde gegenüber geziemt."

„Kommen Sie mir nur nahe!" drohte August Jordan und erhob zur Abwehr seine geballte Faust.

„Sie werden durch Widerstand Ihre Sache verschlimmern. Ich rate Ihnen zum letzten Male, Ihr wüstes Benehmen aufzugeben, widrigenfalls meine Drohung unbedingt zur Ausführung kommt," und Wernholz gab dem Gerichts-

inauslaufe, in die auch der Kleinbauer hineingezogen werde.

Minister Dr. **Miquel**: Die Benutzung der Lagerhäuser werde nur gegen Entschädigung zu gestatten sein, denn sie sollten ein wirtschaftliches Unternehmen sein. Der Kredit der Genossenschaften werde sehr gehoben werden, wenn dieselben ihre landwirtschaftlichen Produkte würden lombardiren können. Hier könne man jedenfalls nicht behaupten, daß es eine Liebesgabe an den Großgrundbesitz sei.

Nach Schluß der Debatte wird die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen.

Nächste Sitzung Freitag: Erste Lesung des Handelskammergesetzes.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. April.

— Der **Kaiser** traf am Mittwoch früh in Wasungen ein und fuhr sogleich von dort in das Schwallunger Revier ab. Nachmittags kehrte er zurück und reiste nach Dresden weiter. Donnerstag Vormittag traf der Kaiser in Strehlen ein und begrüßte die auf dem Bahnhof zum Empfang erschienene Königin von Sachsen, beide begaben sich dann nach der Villa Strehlen.

— Die **Kaiserin Friedrich** ist am Mittwoch an Bord des britischen Kriegsschiffs „Surprise" in Messina eingetroffen.

— Der **König von Sachsen** feierte am Donnerstag seinen 68. Geburtstag in der Villa Strehlen, wo er auch den Glückwunsch des Kaisers entgegennahm. Im Laufe des Vormittags wurde vor dem Palais am Taschenberg der Wettin-Obelisk enthüllt. Der König sprach bei der Besichtigung dem Professor Schilling, der die Kolossalgruppen, Vergangenheit und Gegenwart, geschaffen hat, sowie den übrigen Künstlern seinen Dank aus. Auf dem Alaunplatz in Dresden fand im Beisein des Kaisers und des Erzherzogs Otto von Oesterreich eine Parade statt.

— Wie ein Berliner Blatt meldet, wird **Fürst Ferdinand von Bulgarien** auf Einladung des Kaisers der Eröffnung der Gewerbeausstellung beiwohnen. Der Fürst trifft am 30. d. Mts. in Berlin ein. Er hat sich nur deshalb von Petersburg zuerst nach Paris zu gehen entschlossen, weil Kaiser Wilhelm bis zum 29. April von Berlin abwesend ist.

— Dem Wirkl. Geh. Oberpostrat Professor Dr. **Dambach** ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat „Exzellenz" verliehen worden.

— Das **Reiterstandbild Wilhelms II.** von Eberlein, das einzige Reiterstandbild, das vom Kaiser existirt, wird auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung errichtet werden. Im Auftrage des Kaisers hat der Oberstallmeister Graf Wedel in Treptow mit dem Künstler und den Architekten den Denkmalsplatz genau festgestellt.

— **Handelsminister v. Berlepsch** hat im Reichstage ausdrücklich konstatirt, daß die Maßregeln gegen die vielfach unerhörte Ausbeutung der Arbeitskräfte im Handelsgewerbe Gegenstand der Beschlußfassung des Reichstags sein müßten. Der **Achtuhr-Ladenschluß** wird also nicht auf dem Wege einer Verordnung des Bundesrats oktroyiert werden.

— Das **Ausscheiden des Generals v. Spitz** wird zwar in der „Nationalztg." „von militärischer Seite" zurückgeführt darauf, daß jüngere Offiziere das Generalspatent erhalten haben und General v. Spitz, weil seit 22 Jahren ausschließlich im Kriegsministerium beschäftigt, im praktischen Dienst nicht verwandt werden könne, außerdem kränklich sei. Aber selbst die „Nationalzeitung" bemerkt bei dieser Gelegenheit: Sollten gewisse Hofeinflüsse, die immer stärkere Beunruhigung hervorrufen, endgiltig Erfolg haben in Bezug auf das Scheitern der Neugestaltung des Strafverfahrens, so würden weitreichende Veränderungen in der Regierung eintreten.

— Dem „B. T." zufolge ist der Rücktritt des französischen Botschafters **Herbette** im September eine beschlossene Sache. Dieser Rücktritt hänge auf das Innigste zusammen mit der Abberufung des Marine-Attachees Grancey, der sich der besonderen Gunst Kaiser Wilhelms erfreut habe. Da der Kaiser von der bevorstehenden Abberufung Granceys erfahren, so habe er sich gelegentlich eines Hoffestes für das Verbleiben des Attachees beim Botschafter Herbette verwendet, aber ohne Erfolg. Von dieser Zeit ab sei Herr Herbette nicht mehr persona grata bei Hofe gewesen.

— Dem **Abgeordnetenhause** wird in den nächsten Tagen eine Vorlage zur Ergänzung des Gesetzes vom 31. Juli 1895 zugehen, auf Grund dessen die preußische **Zentralgenossenschaftskasse** im Oktober 1895 ins Leben trat.

— Die **Kommission** des Abgeordnetenhauses für den Gesetzentwurf über die Regelung der **Richtergehälter** begann gestern die zweite Lesung über den in erster Lesung abgelehnten **Assessorparagraphen** (§ 8). Dieselbe gelangte nicht zum Abschluß. Der Justizminister machte einen Vermittelungsvorschlag, indem er anheimstellte, zu bestimmen, daß alle in der großen Staatsprüfung Bestandenen zu Gerichtsassessoren ernannt werden. Die Justizverwaltung aber müsse ausdrücklich die Befugnis erhalten, die zur Beschäftigung im Justizdienst sich meldenden Gerichtsassessoren auch zurückzuweisen. Zugleich solle damit gesetzlich bestimmt werden, daß im Sinne des Disziplinargesetzes nur die zur Beschäftigung im Justizdienste überwiesenen Gerichtsassessoren als Richter zu gelten hätten. Auf diese Weise werde die Zweiteilung der in der Prüfung Bestandenen vermieden und ein Verfahren bestätigt, welches die Verwaltung schon jetzt innehalten könne, indem sie es ablehnt, einzelne Gerichtsassessoren zu Richtern zu ernennen. Zu einer Stellungnahme der einzelnen Parteien gegenüber diesem Vorschlag kam es noch nicht in der Sitzung. Die vorhergehenden Paragraphen wurden nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen.

— Der **Bundesrat** überwies am Donnerstag die Vorlagen, betreffend einen **Handels- und Schiffahrtsvertrag** zwischen dem Deutschen Reich und **Japan** nebst einem Konsularvertrag sowie den Bericht der Kommission für die Prüfung der Zolleinrichtungen und des Zollverwaltungskosten-Etats für Bremen den zuständigen Ausschüssen.

— Die Hoffnungen auf das Zustandekommen des neuen **Zuckersteuergesetzes** sind wieder beträchtlich gesunken. Die von dem Abg. Müller-Fulda (Zentr.) in der gestrigen Sitzung der Kommission des Reichstages beantragte Einführung einer Betriebssteuer mit der Maßgabe, daß sie nach den Sätzen der Regierungsvorlage erst bei einer Ausbeute von 1 Million Kg. pro Jahr beginnen soll, wurde abgelehnt, dagegen gelangte ein Antrag Paasche zur Annahme, wonach die Betriebssteuer nur nach Ueberschreitung des Kontingents eintreten soll, und zwar in Höhe der gewährten Ausfuhrvergütung. Nach einem Kompromißantrage Paasche-Meyer wurde die Exportprämie von 3 auf 2,50 Mk. herabgesetzt.

— In der Gesamtabstimmung über das **Lehrerbesoldungsgesetz** am Mittwoch haben die Mitglieder **der freisinnigen Vereinigung** im Abgeordnetenhause **für das Gesetz** im Interesse der Volksschullehrer gestimmt.

— **Frhr. v. Hammerstein** hat unmittelbar nach seiner Verurteilung seine Verteidiger beauftragt, gegen das Urteil Revision einzulegen und zwar auf Grund des § 377 Ziffer 8 der Strafprozeß-Ordnung, wonach ein Urteil anzufechten ist, wenn die Verteidigung in einem für die Entscheidung wesentlichen Punkte durch einen Beschluß des Gerichts unzuläßig beschränkt worden ist. Diese Beschränkung wird darin gefunden, daß der Antrag der Verteidigung abgelehnt worden ist, die Unzuläßigkeit des Strafverfahrens gegen Hammerstein darzuthun, welcher in Italien kein **freiwilliges** Asyl gehabt habe.

— An **Ahlwardt** ist von seinen Freunden nach der „Post" in einem eingeschriebenen Brief die Aufforderung ergangen, gegen eine Abstandssumme von 5000 Mk. sein Mandat niederzulegen und binnen 10 Tagen sich darüber zu erklären. Es heißt nach der „Post" in dem Brief, die unglaubliche Geduld der Wähler und vieler Freunde Ahlwardts sei zu Ende, nachdem jetzt schon die amerikanischen Gerichte sich mit der Person des deutschen Abgeordneten beschäftigen. Ahlwardt bringe durch seine Abenteuer die Partei in Mißkredit.

Ausland.

Rußland.

Fürst Ferdinand von Bulgarien nahm am Mittwoch an einem Frühstück beim Großfürsten Wladimir, welches dieser anläßlich seines Geburtstages gab, und welchem auch der Kaiser und die Kaiserin beiwohnten, teil und machte dann bei den Mitgliedern der kaiserlichen Familie Abschiedsbesuche. Abends fand beim Minister des Aeußeren Fürsten Lobanow ein Diner zu Ehren des Fürsten Ferdinand statt, an welchem der deutsche, österreichische, und türkische Botschafter, sowie der bulgarische Ministerpräsident Stoilow und der Minister Petrow teilnahmen. Am Abend reiste der Fürst direkt nach Paris. Der Zar lud ihn persönlich zu der Krönungsfeierlichkeit in Moskau ein. Der Fürst hat eine Reihe von Auszeichnungen verliehen, darunter dem Minister des Aeußeren, Fürsten Lobanow, den Alexanderorden erster Klasse mit Diamanten, dem Vorsitzenden des Heiligen Synod Pobjedonoszew, dem Bürgermeister von Petersburg Nikow, dem General Tschernajew den Alexanderorden erster Klasse, dem Redakteur des „Regierungsboten" Slutschewsky den Orden pour le mérite erster Klasse, den Redakteuren Suworin von der „Nowoje Wremja" und Notowitsch von den „Nowosti" den Orden pour le mérite zweiter Klasse.

Italien.

Am Mittwoch fand ein Ministerrat über die Lage der Dinge in Afrika statt. Das Ministerium beschloß, alle auf die Friedensverhandlungen bezüglichen Dokumente in Form eines Grünbuchs herauszugeben. Außerdem gedenkt die Regierung, je nach dem Ermessen des Generals Baldissera das Heer in Afrika zu verstärken und neue Mittel zu verlangen.

Die Verteidiger des Generals Baratieri beantragen, den Geisteszustand des Generals ärztlich zu untersuchen. Sie behaupten, daß der General zur Zeit der Schlacht von Adua nicht zurechnungsfähig und außerdem Alkoholiker war.

Frankreich.

Die zum Donnerstag einberufene Kammersitzung ist sehr stürmisch verlaufen. Ministerpräsident Bourgeois verlas eine Erklärung, welche besagt, der Rücktritt des Kabinetts sei weder eine Abdankung noch eine Kapitulation vor dem Senat. Der Rücktritt habe seinen Grund vielmehr darin, daß die Soldaten in Madagaskar unter der Hartnäckigkeit des Senats zu leiden haben. Bourgeois erinnerte noch an die verschiedenen Vertrauensvoten, welche die Kammer dem Ministerium erteilt hat. Nach Verlesung der Erklärung verließen sämtliche Minister den Sitzungssaal. (Frenetischer Beifall im Zentrum und rechts. Die Sozialisten riefen: „Nieder mit dem Senat!") Die Kammer lehnte es ab, sich zu vertagen, und nahm eine Resolution an, worin die Kammer ihren Vorrang vor dem Senat darlegt, weil die Kammer auf Grund des allgemeinen Stimmrechts, der Senat dagegen nur von einer gewissen Wählerklasse erwählt worden sei. Darauf beschloß die Kammer, eifrigst die Politik der demokratischen Reformen weiterzuführen.

Asien.

In Sumatra sind, wie das „Handelsblad" aus Batavia meldet, unter den unabhängigen Bataks, die bisher der holländischen Regierung befreundet waren, Unruhen ausgebrochen. Militär ist nach dem Bataklands abgesandt worden.

Afrika.

Die Lage in Buluwayo ist fortdauernd sehr ernst. Nach einem Telegramm, welches am Mittwoch in London eintraf, haben die Matabele sich jetzt in einer Stärke von ungefähr 14 000 Mann der Stadt bis auf drei Meilen genähert, 1150 befreundete Eingeborene sind in der Stadt angekommen. Das Schlimmste ist, daß die Stadt nur für höchstens zehn Tage mit Proviant versehen ist; ob bis dahin der nötige Entsatz da sein wird, ist sehr fraglich.

Nach einer „Times-Meldung" aus Zanzibar hat sich der Rebellen-Häuptling Mbaruk Aziz mit 1000 Anhängern dem Gouverneur v. Wißmann übergeben und wird im Süden von Tanga wohnen.

Provinzielles.

× **Gollub**, 23. April. Heute in der Mittagsstunde ertrank das 5jährige Töchterchen des Glasermeisters Naftaniel in der Drewenz. Bis zur Abendstunde konnte die Leiche nicht gefunden werden. An dieser Unglücksstätte sind in kurzer Aufeinanderfolge mehr denn 10 Menschen verunglückt. Die Stelle müßte unbedingt abgesperrt werden.

Culmsee, 23. April. Von einigen hiesigen Gewerbetreibenden sind während des ersten Osterfeiertages Gesellen und Lehrlinge im Handelsgewerbe beschäftigt worden und haben dieselben, da dies zur Anzeige gebracht worden, eine strenge Strafe zu gewärtigen. — Von den hier vorhandenen einkommensteuerpflichtigen Einwohnern sind im Etatsjahre 1896/97 an Einkommensteuer 33 749 M. und an Ergänzungssteuer 2418,80 M. zu entrichten.

d **Culmer Stadtniederung**, 23. April. Herrn Korbwarenhändler Lehmann-Culm schwammen infolge des Wachswassers von dem Stapelplatze in den Culmer Kämpen ungefähr 400 Bunde Weiden stromabwärts. Die größte Menge derselben wurde bei Grenz, Dorposch und Ehrenthal angefischt. — Vorgestern fanden bei Grenz und Schönaich durch Herrn Bauinspektor-Culm und Herrn Deichhauptmann-Podwitz Vermessungen am Strome und Deichkörper statt. Es handelt sich um wichtige Anlagen von Parallelwerken zum Schutz des Deiches.

Neumark, 22. April. Heute früh starb hier nach kurzem Krankenlager am Gehirnschlage im Alter von 71 Jahren Herr Kreisbaumeister Robert Kutzky, der seit 1860 im hiesigen Kreise thätig war. Der Verstorbene hat sich vielfach litterarisch beschäftigt. In den 1870er Jahren ließ er hier eine plattdeutsche Zeitschrift „De lütt Aportendräger" als politisches Wochenblatt erscheinen. Auch die „Gartenlaube" brachte manchen interessanten Beitrag aus seiner Feder.

Graudenz, 22. April. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde u. a. die Freilassung der Einkommen bis zu 420 Mk. von der Gemeinde-Einkommensteuer beschlossen, weil ein großer Teil der Steuersummen doch nicht einzutreiben ist und auch bei der Verteilung der Kreisabgaben diese Einkommen nicht herangezogen werden. Die Einführung des neuen Ersten Bürgermeisters Herrn Kühnast wird wahrscheinlich am 2. Mai erfolgen. Es soll aus diesem Anlaß ein Festessen stattfinden.

Marienwerder, 21. April. In Flammen aufgegangen ist gestern Abend bald nach 7 Uhr das Wohnhaus des Eigentümers Griese in Unter-Schäferei. Glücklicherweise gelang es, das Mobiliar der in dem Hause wohnenden drei Familien noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Elbing, 23. April. Seinen Vorwitz mußte am Dienstag der 8jährige Sohn eines auf dem Aeuß. Marienburgerdamm wohnhaften Arbeiters mit dem Tode büßen. Er hatte, um anderen Kindern ein Bravour-Stück zu zeigen, eine lebende Gartenschnecke mit samt dem Gehäuse verspeist. Der seltsame Leckerbissen bekam ihm aber schlecht. Er erkrankte unter den Anzeichen der Vergiftung, mußte mehrfach er-

---

diener einen Wink, noch die Wirkung dieser Ermahnung abzuwarten, eh' die Verhaftung vollführt würde.

„Herr, Sie haben mich gröblich beleidigt, mich zum Mörder gemacht, und ich soll still sein!" wandte sich Jordan wieder dem Gerichtsrat zu. „Glauben Sie denn, ich habe keine Ehre im Leibe? Und wenn Sie zehnmal Gerichtsrat sind, Sie dürfen mir solche Dinge nicht sagen, daß muß ich mir verbitten!"

Er sprach sich immer mehr in den heftigsten Zorn hinein.

Der Gerichtsrat hatte jetzt dem Exekutor ein Zeichen gegeben, seinen Befehl auszuführen, und der kräftige, stark gebaute Mann, der unter seinen Kollegen für einen Riesen galt, näherte sich mit raschem militärischen Schritt dem Schlosser, um ihn von hinten zu erfassen; aber in diesem Augenblick drehte sich August Jordan blitzschnell um, und mit einem einzigen Stoß seiner Rechten schleuderte er den Exekutor zurück. „Wehe dem, der mich anrührt!" rief er mit Tenorstimme, und mit drohend erhobener Faust wollte er ohne weiteres das Terminzimmer verlassen; aber der auf das Höchste empörte Rat hatte schon Hilfstruppen herbeigeklingelt, und noch zwei Gerichtsdiener erschienen.

„Aus dem Wege!" schrie er den beiden Männern zu und suchte an ihnen vorüberzukommen und das Freie zu gewinnen: aber jetzt hatte sich auch der erste Exekutor von dem furchtbaren Stoß erholt, der ihn beinah zu Boden geworfen und alle drei Gerichtsdiener stürzten sich auf den Widerspenstigen, um ihn zu überwältigen.

August Jordan wehrte sich wie ein Rasender; der kaum mittelgroße Mann entwickelte Herkuleskräfte, und nur nach dem erbitterten Kampfe, bei dem die Leute eine Menge Faustschläge davontrugen, konnte der Rasende überwältigt und ins Gefängnis gebracht werden. — — —

Elise Jordan wußte selber nicht, wie sie den Morgen zugebracht. Sie war nach dem Fortgange ihres Mannes längere Zeit in dumpfes Hinbrüten versunken; dann hatte sie sich gewaltsam aufgerafft. Sie durfte um ihrer Kinder willen nicht völlig zusammenbrechen, und ihre Pflicht war es jetzt, sich aufrecht zu erhalten, mochte es auch für sie förmlich übermenschliche Kraft erfordern.

Als mehrere Stunden verrannen, und ihr Mann nicht zurückkehrte, erfaßte sie von neuem eine namenlose Unruhe. Sie mußte über sein Schicksal Gewißheit haben, und eine Entschlossenheit überkam sie, die sie früher nie gekannt hatte. Ohne weiteres Besinnen vertraute sie ihre Kinder einer Nachbarin unter dem Vorgeben an, ein notwendiges Geschäft zu haben, und eilte aufs Gericht.

Sie brauchte nicht viel zu fragen. Schon der erste Gerichtsdiener, an den sie sich wandte, teilte ihr ohne Umschweife mit, daß ihr Mann verhaftet worden und im Gefängnis sitze.

Die unglückliche Frau forschte nicht weiter. Wie sie wieder aus dem Gerichtsgebäude und nach Hause gekommen, wußte sie später selbst nicht mehr. — Nun war es ja entsetzliche Gewißheit! Man hatte ihren Mann bereits verhaftet, — er war an dem fürchterlichen Verbrechen mitbeteiligt.

Für ihren grenzenlosen Schmerz, für ihre tiefe Verzweiflung gab es keine Thränen mehr. — Sie hätte starr und regungslos verharren, dahinsterben mögen ohne Klagelaut. — Es war ja alles zu Ende.

Aus ihrer seelischen Erstarrung wurde sie plötzlich durch ein lautes Schluchzen aufgescheucht. Ein paar abgemagerte Arme umschlangen sie, und ein fiebergerötetes Antlitz schmiegte sich weinend an ihre Brust. Es war die Schwester.

„Emma!" rief Frau Jordan erschrocken. „Wie kommst Du her? Du warst ja noch vorgestern so schwer krank. Ach, ich habe in meinem Kummer gar nicht mehr an Dich gedacht."

„Ja, ich war dem Sterben nahe," entgegnete diese mit matter Stimme; „aber da ich erfahren habe, welche Gefahr meinem armen Ferdinand droht, darf ich nicht länger krank sein. Ich muß Alles thun, um ihn zu retten," und die blauen Augen der jungen Frau leuchteten seltsam.

Emma Großmann war beinah' noch zarter und schlanker als ihre Schwester; sonst hatten sie Beide viel Aehnlichkeit mit einander; nur zeigte Elise leise Spuren des Verblühtseins. Die schweren Tage an der Seite ihres Mannes waren nicht eindruckslos an ihr vorübergegangen; trotzdem konnte selbst Frau Jordan noch immer eine Schönheit genannt werden. Die feinen, seelenvollen Züge hatten etwas ungemein Anziehendes, und die Sanftmut und Milde ihres Wesens gab ihrem blassen, jetzt etwas schmal gewordenen Antlitz einen höchst gewinnenden Ausdruck.

Während Elisens ursprünglich heiteres und frisches Temperament durch den Ernst des Daseins und durch den erlittenen Kummer völlig gedämpft worden, hatte die jüngere Schwester früher weit mehr zur Sentimentalität geneigt und war erst durch die glücklichen Verhältnisse, in denen sie sich befand, zu einer heiteren Lebensanschauung gedrängt worden. Dadurch war in die Gemütsart der Geschwister eine seltsame Uebereinstimmung gekommen, und sie hingen aneinander mit großer Liebe. (Forts. f.)

brechen, worauf sich Fieber einstellte und schließlich der Tod erfolgte.

Pelplin, 22. April. Heute fand die feierliche Eröffnung des neuen Studienjahres im Priesterseminar statt. Der Regens Dr. Rosentreter hielt ein Levitenamt, dem der Bischof assistierte. Darauf hielt der Bischof in der Aula, nachdem ihm die neu aufgenommenen 31 Alumnen vorgestellt waren, eine Ansprache über den wahren Beruf zum geistlichen Stande. — Am Sonnabend tritt der Bischof seine erste diesjährige Firmungs- und Visitationsreise an und trifft an diesem Tage in Culm ein. Am 28. Besuch der Kirche in Althausen und Ankunft in Kijewo. Am 30. in Scharnese, 2. Mai in Bolumin, am 4. Besichtigung der Kirche in Ostrometzko, Nachmittags in Biskupitz, am 6. in Culmsee.

Tuchel, 22. April. Als ein Zeichen der Zeit dürfte zu berichten sein, daß die hiesigen Hausknechte am letzten Sonntag einen „Friedrichs-Ball" veranstalteten, zu welchem nur die Dienstmädchen der städtischen Honorationen geladen waren.

Labes, 20. April. In Zeitlitz und Reechow wurde der erste Zug der Kleinbahn höchst feierlich begrüßt. Der Gemeindevorsteher daselbst hat mit 12 Ehrenjungfrauen in weißen Kleidern den ersten Zug auf dem projektirten Bahnhofe empfangen. Nach Eintreffen des Zuges hielt der Gemeindevorsteher von einer improvisirten Tribüne herab eine Ansprache und die Jungfrauen schmückten die Lokomotive mit Guirlanden und Kränzen.

§ **Argenau,** 23. April. Sonntag den 26. d. M. hält Pastor Fuß in der evangelischen Kirche seine Abschiedspredigt. Derselbe verläßt nächste Woche Argenau, um nach Betsche, Kreis Meseritz, überzusiedeln, woselbst er einstimmig zum Pastor der dortigen evangelischen Gemeinde gewählt worden ist. Sein Scheiden von hier wird allgemein bedauert. — Gestern Nachmittag wurde unter zahlreicher Beteiligung aller Stände aus Stadt und Land der auf einem Dienstritt in Folge eines Gehirnschlages jäh aus dem Leben geschiedene Gendarmerie-Wachtmeister Bernhard Noack beerdigt. Der Verstorbene erfreute sich nicht nur bei seinen Vorgesetzten und Kollegen, sondern auch in allen Kreisen weit über seinen Bezirk hinaus allgemeiner Achtung und Beliebtheit. Dem Sarge folgten außer den Spitzen der hiesigen Behörden u. a. auch der Distrikts-Offizier Major Hellhof aus Bromberg und Oberwachtmeister Helle aus Inowrazlaw. Ein Gendarm trug die Orden des Verstorbenen. Ein zweiter führte das Pferd desselben.

Warlubien, 22. April. Gestern wurde der Knecht Joseph Domminikowski aus Gr. Plochoczyn, welcher die Hauptschuld an dem Tode des Besitzers Kazubowski hatte, durch den hiesigen Gendarm Herrn Puttnins verhaftet und in das Gerichtsgefängnis zu Neuenburg abgeliefert. D. hatte, als Kazubowski die Fuhrwerke, welche seinen verbotenen Privatweg benutzten, aufhalten wollte, im Vorbeifahren demselben einen so starken Hieb mit dem unteren Ende des Peitschenstockes auf den Kopf gegeben, daß er bewußtlos niederfiel und vom zweiten Wagen, der nicht mehr ausweichen konnte, überfahren wurde.

Lokales.

Thorn, 24. April.

— [Herr Geh. Baurat Kummer und Herr Regierungs- und Baurat Müller] aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten treffen am 9. Mai in Danzig ein, um eine Bereisung der ganzen Weichsel vorzunehmen. Herrn Baurat Müller, der früher in Danzig beschäftigt war, wird fortan der preußische Weichselstromlauf und Herrn Geh. Baurat Kummer das Gebiet der Hafen- und Küstenanlagen unserer Provinz unterstellt sein.

— [Nachdem das Lehrerbesoldungsgesetz] nunmehr vom Landtage definitiv beschlossen, wird sich bald feststellen lassen, welchen Einfluß dasselbe auf die städtischen Finanzen haben wird. Der Zuschuß wird vom Staat nur für 25 Volksschullehrer gezahlt werden, während unsere Stadt deren etwa 40 zählt. Das Mehr, welches den großen Städten auferlegt wird, wird etwa 3 Millionen Mark betragen. Die energischen Proteste der Städte Berlin, Breslau, Köln, Hannover 2c. haben also gar keinen Erfolg gehabt.

— [Gemäß dem § 33 und der ursprünglichen Fassung des § 50 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893] unterlag das in außerpreußischen Wohnsitzgemeinden aus Grundbesitz oder Gewerbebetrieb erzielte Einkommen der Besteuerung in der inländischen Wohnsitzgemeinde. Infolge dessen hatte § 50 a. a. O. den Fall der Teilung des steuerpflichtigen Gesammteinkommens unter mehrere Wohnsitzgemeinden nur unter der Voraussetzung zu regeln, daß diese Wohnsitzgemeinden im Inlande belegen seien. Anders liegt die Steuerpflicht nach § 33 des Kommunalabgabengesetzes und nach § 50 in der Fassung der insoweit am 1. d. M. in Kraft getretenen Novelle vom 30. Juli 1895: hiernach ist das Einkommen aus Grundbesitz oder Gewerbebetrieb in nichtpreußischen Wohnsitzgemeinden von der Besteuerung in den inländischen Wohnsitzgemeinden grundsätzlich frei zu lassen. Den letzteren ist in ihrem Verhältnisse zu den nichtpreußischen Wohnsitzgemeinden nur ein Anspruch auf ein Viertel des Gesamteinkommens zugestanden, es bedarf eines Gemeindebeschlusses, damit von diesem Anspruch entstehendenfalls Gebrauch gemacht werden kann.

— [Das Vermieten möblierter Zimmer] ist nach einer neuerdings ergangenen Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts als steuerpflichtiges Gewerbe anzusehen. In der Begründung dieser Entscheidung wird der Grundsatz aufgestellt, daß schon die bloße Darbietung der Möbel zum Gebrauch für den Mieter gegen Entgelt mit der Verwertung des nackten Gebäudes nichts zu thun hat und der Immobiliarnutzung eine im steuerlichen Sinne unzulässige Ausdehnung giebt.

— [Ein nachahmenswertes Beispiel von Bestrafung wegen schlechten Besuches der Fortbildungsschule.] Nachdem sich am Schlusse des Winter-Kursus der Danziger Fach- und Fortbildungsschule herausgestellt hatte, daß 31 Lehrlinge der Bauinnung die Schule nur unregelmäßig besucht und vielfach ohne Entschuldigung ausgeblieben waren, wurden dieselben in Gegenwart des Direktors und der Eltern und Vormünder von dem Obermeister eindringlich verwarnt und ihnen mitgeteilt, daß sie nach dem Beschluß der Innungsversammlung mit einem Nachlernen für die Dauer von 3 Monaten bestraft worden seien. Zugleich wurde ihnen eröffnet, daß in Zukunft alle Lehrlinge, welche böswillig die Schule versäumen, zur Gesellenprüfung nicht mehr zugelassen werden sollen. Am Tage vorher war ein Lehrling bei der Gesellenprüfung wegen mangelnder Schulkenntnisse zurückgewiesen worden.

— [Die Sektionsversammlung der Vertrauensmänner der Berufsgenossenschaft für Gasfabrikation, Wasserleitung pp.] wird am 2. Mai cr. hier im Thorner Hof stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen Geschäftsbericht, Rechnungslegung, Wahlen u. A. Die Stadt Thorn ist dabei für ihre Anlagen mit zusammen 89 Stimmen vertreten, und wird das Stimmrecht ausgeübt werden. Wie wir hören, soll eine offizielle Begrüßung der Delegierten stattfinden. Im vorigen Jahre tagte die Versammlung in Inowrazlaw.

— [Das 14. Kreisturnfest des Kreises I „Nordosten" der deutschen Turnerschaft] wird in den Tagen vom 27. bis 29. Juni in Tilsit gefeiert. Die Baukommision hat dieser Tage die Vermessung des Festplatzes vorgenommen behufs Feststellung der Größe des Turnplatzes und Errichtung der Tribünen, sowie der übrigen Baulichkeiten, so daß dem Kreisturnwart Herrn Noske-Königsberg die Skizze in den nächsten Tagen zugestellt werden wird. Das Festprogramm wird, soweit bis jetzt zu übersehen ist, wie folgt festgestellt werden: Am Sonnabend, den 27. Juni, vormittags: Ausschußsitzung, Nachmittags: Kreisturntag, Abends: Begrüßung der auswärtigen Turner im Garten der Bürgerhalle und Sitzung des Kampfgerichts. Sonntag, den 28. Juni, früh: Weckruf, dann Antreten zum Wettturnen, Mittags 1 Uhr: gemeinsames Festessen, Nachmittags 3½ Uhr: Abmarsch zum Schauturnen, Abends Konzert in Jakobsruhe. Montag, den 29. Juni, Vormittags: Turnspiele. Mittags: Fahrt auf zwei Dampfern nach Ober-Eißeln, Abends: Festkneipe im Schützenpark.

— [Das Frühjahrsrennen des Jagd- und Reitervereins] findet am 10. Mai auf dem großen Exerzierplatz in Danzig statt. Vorläufig sind sechs Rennen vorgesehen, und zwar als Eröffnungsrennen ein Maidenrennen für ost- und westpreußische in westpreußischem Besitz befindliche Pferde auf eine Distanz von 1200 Meter, dem ersten Pferde fällt der Preis von 200 Mk. zu. Dann folgt über die Strecke von 2500 Meter das Chargenpferdjagdrennen für Offiziere des 17. Armeekorps, die drei ersten Reiter gewinnen Ehrenpreise. Das dritte Rennen, das Langfuhrer Hürdenrennen, ist ebenfalls für ost- und westpreußisches Halbblut bestimmt, ausgesetzt sind ein Preis von 200 Mk. und zwei Ehrenpreise. In dem sich hieran schließenden Damen-Jagdrennen wird auch nur ost- und westpreußisches Halbblut, geritten von westpreußischen Herrenreitern, starten; von den Damen ist ein Ehrenpreis im Werte von 500 Mk. gespendet worden, der Jagd- und Reiterverein hat für das zweite Pferd einen Ehrenpreis ausgesetzt. Für Pferde aller Länder ist das Jagdrennen über 3500 Meter um den Preis von Danzig, der von Sportsfreunden in Danzig gestiftet ist, angesetzt; die beiden anderen Sieger erhalten Vereins-Ehrenpreise. Den Schluß bildet nach den bisher getroffenen Dispositionen das Verkaufs-Hürdenrennen für Herrenreiter auf Pferden aller Länder: Preis 300 Mark dem ersten, der Einsatz dem zweiten Pferde.

— [Der Radfahrer-Verein „Pfeil 1895"] veranstaltet am Sonntag den 26. d. M. sein erstes Wettrennen auf der Lissomitzer Chaussee. Die Mitglieder versammeln sich um 2 Uhr im Vereinslokal (Hotel Museum), von wo aus der Umzug mit Musik durch die Gerechte-, Breite- und Culmerstraße zum Rennplatz stattfindet. Das Rennen gliedert sich in 4 Läufe, Junioren-, Senioren-, Vorgaberennen und 100 Mtr. Langsamfahren. Nach dem Rennen findet Preisverteilung und gemütliches Beisammensein, verbunden mit humoristischen Vorträgen, im Vereinslokal statt.

— [Schwurgericht.] In der verflossenen Sitzungsperiode wurden 10 Sachen verhandelt, in denen sich insgesamt 23 Personen zu verantworten hatten. Von diesen standen zehn unter der Anklage des betrügerischen Bankerutts, bezw. der Beihülfe dazu, sechs unter der Anklage des Landfriedensbruchs, zwei unter der Anklage des wissentlichen Meineides, eine unter der Anklage des Mordes, eine unter der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, eine unter der Anklage der versuchten Notzucht, eine unter der Anklage des Widerstandes gegen einen Forstschutzbeamten und eine unter der Anklage des Verbrechens im Amte. Während gegen zehn Personen ein freisprechendes Urteil erging, wurden die übrigen 13 für schuldig befunden und zu Freiheitsstrafen verurteilt. Insgesamt wurde gegen die letzteren auf eine Zuchthausstrafe von 19 Jahren und auf eine Gefängnisstrafe von 7 Jahren 3 Monaten, sowie auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 14 Jahren erkannt.

— [Schulbau.] Das Grundstück auf der Jakobsvorstadt, welches die Stadt von dem Eigentümer Bahr zur Schule angekauft hat, wird nunmehr, so weit erforderlich, reparirt beziehungsweise umgebaut werden, mit einem Kostenaufwand von etwa Mk. 6000. Es wird dann dem Bedürfnis nach einem neuen Schulbau in jener Gegend bald und hoffentlich auf lange Zeit abgeholfen sein.

— [Die Omnibusverbindung nach Mocker] ist nach kaum einwöchentlichem Bestehen bereits wieder eingestellt.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 4 Grad R. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— [Gefunden] 1 schwarzledernes Portemonnaie mit Inhalt in der Koppernikusstraße.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurde 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,73 Meter.

Kleine Chronik.

* **Fürst Bismark**, der eine besondere Vorliebe für Fischspeisen hegt, hat seinen Fischmeister in Varzin zur Besichtigung der Fischanstalt in Thalmühle bei Frankfurt a. O. gesandt. Der Fischmeister wird dort einen Kursus zur Erlernung der Fischzucht durchmachen, um diese dann in den Varziner Teichen zu betreiben.

* Das Amtsblatt in Zürich bringt folgende Mitteilung: „Herr August Bebel in Berlin beabsichtigt, an sein Grundeigentum in Küßnach anschließend eine Landanlage im Seegebiet zu erstehen, wie solche auf dem Lokal mit Pfählen bezeichnet ist, und sucht hierzu um staatliche Konzession nach.

* Aus einem thüringischen Orte wird folgendes drollige Mißverständnis berichtet. Ein dortiger Verein hielt eine Sitzung ab; das Protokoll der vorigen war verlesen, ein Vortrag gehalten und darüber diskutirt worden: endlich kam man zur Erledigung des Fragekastens. Nachdem einige Fragezettel eröffnet und beantwortet worden waren, entfaltete der Vorsitzende einen Zettel, aus dem er laut vorlas: „Ihr seid Alle Brummochsen!!" Und gleich hinterher entfuhr dem Vorsitzenden die Aeußerung: „Das ist doch gar keine Frage!" Er wollte damit natürlich nur sagen, daß der Fragekasten nur für Fragen bestimmt sei, aber die Zweideutigkeit seiner Worte entfachte alsbald allgemeine Heiterkeit.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 24. April.

Fonds: matt.		23. April
Russische Banknoten	216,55	216,50
Warschau 8 Tage	216,20	216,15
Preuß. 3% Consols	99,70	99,80
Preuß. 3½% Consols	105,20	105,20
Preuß. 4% Consols	106,30	106,40
Deutsche Reichsanl. 3%	99,70	99,80
Deutsche Reichsanl. 3½%	105,20	105,40
Polnische Pfandbriefe 4½%	67,40	67,30
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	100,40	100,40
Diskonto-Comm.-Antheile ohne Zinsen	208,10	209,00
Oesterr. Banknoten	170,00	170,10
Weizen: Mai	157,50	156,75
Juli	156,00	155,50
Loco in New-York	77⅜	77¼
Roggen: loco	120,00	120,00
Mai	119,75	119,50
Juni	121,25	121,00
Juli	122,50	122,25
Hafer: Mai	120,00	120,00
Juli	122,50	122,50
Rüböl: Mai	45,30	45,30
Okt.	46,00	46,00
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
do. mit 70 M. do.	33,80	33,80
April 70er	39,10	39,20
Sept. 70er	39,20	39,30
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.	—,—	102,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 23. April, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 9.85.
Berlin " " 9.80.

Neueste Nachrichten.

Warschau, 23. April. General-Gouverneur Schuwalow ist wiederum nach Petersburg berufen worden, wo er bald das Hofministerium übernehmen dürfte. Als Nachfolger Schuwalows wird ein Bruder des Ministers Goremykin genannt.

Rom, 23. April. Auf Verlangen des Generals Baldissera erbauen die Genie-Truppen in größter Eile eine Anzahl Brücken für Erythräa. Man folgert hieraus, daß Baldissera trotz der Regenzeit die Kampagne gegen die Abessinier fortsetzen wird.

Washington, 23. April. Präsident Cleveland ist gestern das Opfer eines Wagenunfalles geworden. Die Pferde scheuten beim Vorüberfahren der elektrischen Bahn und gingen durch. Der Wagen wurde total zertrümmert. Der Präsident wurde in seine Wohnung gebracht, und man weiß noch nicht, wie schwer seine Verletzungen sind.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 24. April. Heutiger Wasserstand 2,06 Meter.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 24. April.

Berlin. Im Auftrage des Kaisers begab sich der Flügeladjutant v. Moltke nach Kreisau, um am Sterbetage des Feldmarschalls Grafen Moltke auf dessen Gruft einen vom Kaiserpaar gewidmeten Lorbeerkranz niederzulegen.

Berlin. Das „B. Tgbl." meldet, Kaiser Wilhelm hätte in Wien gesagt, er würde die Ausstellung in Budapest besuchen.

Mailand. Hiesige Blätter melden aus Rom, Menelik mißhandele den in seinem Lager zurückbehaltenen Major Salsa und drohe, ihn erschießen zu lassen, wenn die italienischen Truppen näher heranrücken sollten.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen Stadtbauraths ist vacant. Bewerber, welche die Prüfung als Königl. Regierungsbaumeister (für Hoch- oder Tiefbau) bestanden haben und bereits mehrere Jahre im Staats- bezw. Kommunaldienst oder auch in Privatstellung praktisch beschäftigt waren, wollen sich unter Einreichung eines kurzen Lebenslaufes und ihrer Qualifikationsausweise bis spätestens

10. Mai d. Js.

bei dem unterzeichneten Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung melden.

Das **Gehalt der Stelle** ist vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirks-Ausschusses auf 4200 M. mit Steigerungen von 300 M. in 3 mal 4 Jahren bis 5100 M. sowie eine feste Nebeneinnahme an Taxegebühren von 300 M. pro Jahr festgesetzt.

Die sonstigen Anstellungsbedingungen werden auf Ersuchen an das Bureau der Stadtverordneten-Versammlung (Stadtsekretär **Schaeche**) postfrei übersandt werden.

Thorn, den 17. April 1896.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke,
Professor.

Bekanntmachung.

Ein **zuverlässiger Hilfsbote** kann sich sofort bei dem unterzeichneten Magistrat (im Bureau I, Rathhaus 1 Treppe) zur voraussichtlich längeren Beschäftigung melden.

Personen, welche bereits als **Posthilfsboten oder dergleichen** beschäftigt waren, erhalten den Vorzug.

Thorn, den 24. April 1896.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Regulativs über die **Erhebung der Hundesteuer** in Thorn vom 13./14. Januar 1892 wird hierdurch zur allgemein Kenntnis gebracht, daß die Anfangs April d. Js. aufgestellte Nachweisung der in Thorn vorhandenen **Hundebesitzer** während einer Dauer von zehn Tagen und zwar **vom 24. d. Mts. bis 4. Mai** zur Einsicht der Beteiligten im Polizei Sekretariat ausgelegt sein wird.

Thorn, den 22. April 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Diejenigen Gemeindemitglieder, welche mit ihren **Abgaben pro 1895/96** im Rückstande sind, fordern wir hiermit auf, solche bis spätestens

den 30. April cr.

zur Vermeidung der Exekution **zu berichtigen.**

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 28. April cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Faß Fußbodenlack, 1 großes Wandbild, 1 Pianino, 1 Glasspindchen mit 40 Pack Cigarretten, 1 Hobelbank, einen Ladentisch, 3 Sophas, einen Schreib- und 1 Zeichnentisch u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 24. April 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Nachlaß-Auktion.

Dienstag, den 28. April cr.
von 9 Uhr ab,

sollen **Thorn III, 1. Linie, Brombergerstraße 31,** Nachlaßsachen, bestehend in mahagoni und birkenen Möbeln als:

2 Sophas mit Sessel, grün Plüsch bezogen, mah. Spiegelspind, Spinde, 2 Bettgestelle mit Matratzen, Tische, Stühle, Spiegel sowie Betten, Wäsche, Gläser 2c.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Metzer Dombau-Lotterie

Hauptgewinn **M. 50,000**; Ziehung am 9. Mai cr. Loose a M. 3,50.
Marienburger Pferde-Lotterie; Ziehung am 13. Mai cr., Loose a M. 1,10.
Königsberger Pferde-Lotterie; Ziehung am 20. Mai, Loose a M. 1,10.

Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Gerberstraße 29.

Gelegenheitskauf.

Billig.

Ein ganz neuer Schuppen, 10 × 10 m = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk, mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlenetablissement von

Ulmer & Kaun.

Ein **Kinderwagen** ist billig zu verkaufen **Kl. Mocker,** Schützstraße 5.

Zweirädiger Handwagen

wird zu kaufen gesucht **Brückenstraße 6.**

Gebrauchte und neue Möbel,
sowie auch **Betten** verkauft
J. Skowronski, Brückenstraße 16.

Leute zum Weidenschälen

können sich melden bei **A. Sieckmann.**

Radfahrer-Verein „Pfeil“

Sonntag, den 26. April cr.

großes Preiswettfahren

auf der Lissomitzer Chaussee. Die Mitglieder versammeln sich Nachmittags 2 Uhr im Vereinslokal, **Hotel Museum,** von wo aus der **Umzug** mit Musik durch die Gerechte-, Breite- und Culmerstraße zum Rennplatz stattfindet.

Hierzu werden Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

J. Skalski

Neust. Markt 24. **THORN,** Neust. Markt 24.

Maaßgeschäft für Herren- und Knaben-Garderoben,

empfiehlt sein großes Lager in

Frühjahrs- und Sommerstoffen,

sowie fertige **Anzüge, Paletots, Havelocks, Staubmäntel,** leichte **Sommerjackets** und **Jopen, Einsegnungs-, Schul-** und **Turn-Anzüge, Hosen** 2c. 2c., zu den **denkbar billigsten Preisen.**

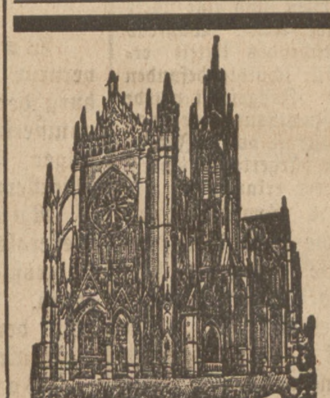
Geld-Lotterie à Loos 1 Mark.

Zum Besten des Vereins für Volksheilstätten.

Hauptgewinn 15,000 Mark baares Geld.

Ziehung schon am 7. Mai 1896.
Originalloose à 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg.

Friedrich Starck, Neustrelitz, Bankgeschäft.



II. Reihe. **Ziehung am 9. Mai.**

Metzer Dombau-Geld-Lotterie.

6261 Geldgewinne, darunter **Haupttreffer** von

50.000 Mark,
20,000 Mark,
10,000 Mark u. s. w. u s w.

LOOSE à 3 Mk. 30 Pfg. Porto und Liste 20 Pfg. extra,

empfieht Verwaltung der Dombau-Geldlotterie Metz

In **Thorn** zu haben bei **C. Dombrowski.**

Eine erste Margarinefabrik,

welche anerkannt feinste Qualitäten liefert, sucht gegen hohe Provision **hervorragend tüchtige** bei der kleinen Kundschaft **gut eingeführte Verkäufer.** Franco-Offerten mit näheren Angaben unter Chiffre **H. 22537** an

Haasenstein & Vogler A.-G. Breslau.

Wir beabsichtigen **zum Zweck der Auseinandersetzung** das in der verkehrsreichen **Gerechtestraße** belegene, gut ausgebaute

Grundstück,

Thorn, Neustadt Bl. 128 zu verkaufen, in welchem **seit länger als 30 Jahren eine Bäckerei** mit sehr gutem Erfolge betrieben wird.

Die Miethserträge belaufen sich, ausschließlich der Entschädigung für Wasserverbrauch, auf 3600 Mark.

Gebote nimmt Herr Rechtsanwalt **Feilchenfeld** in Thorn entgegen, der von uns zum Verkaufe des Grundstücks ermächtigt ist.

Die **Heinrich Müller**'schen Erben.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Weiße, grünköpfige

Möhren,

per Zentner **28 Mark;**
gelbe und rothe

Eckerndorfer

und Oberndorfer

Runkelsamen

mit **15 Mark per Zentner** offerirt
Emil Dahmer.

2000 Centner

Häcksel (von gesundem Stroh) in größeren, kleineren Posten von

Krummstroh 2 Mark der Centner, von

Roggen-Richtstroh

2 Mk. 30 Pf. der Centner frei Thorn.
Bestellungen an **W. Miesler,** Leibitsch.

Strick- u. Häkelarbeiten

werden angefertigt **Tuchmacherstr. 20.**

Chamottesteine, Backofenfliesen,

bestes Fabrikat, empfiehlt billigst
L. Bock.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** Pf. an,
Goldtapeten „ **20** „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,

über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich** in **Härte, Glanz u. Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! In ½ 1 und 3½ Kilo-Dosen.



Schutzmarke.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,**
begründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in **Thorn** bei: **Hugo Claass,** Seglerstraße 96/97.

Jedes **Hühnerauge, Hornhaut** und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) a. d. Kronen-Apotheke, Berlin, **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt i. d. meisten Apotheken.**

Voll-Milch 10 Pfg.

Dampfmolkerei Alt-Thorn.

Meine Milch

kostet vom 1. Mai ab an den Wagen u. in den Milch-Niederlagen **à Liter 10 Pfg.**

Butter à Pfund 1 Mark.

Weier, Molkerei.

Täglich frisches

Graham-Brod

bei **Max Szczepanski,**
Katharinenstr. 12, früher: **H. Kolinski.**

1 starkes

Arbeitspferd

verkauft billigst
W. Busse, Altst. Markt 16.

Glücksmüllers

Gewinnerfolge
sind rühmlichst bekannt!

9. bis 12. Mai Ziehung:

Metzer Dombau-Loose.

Nur Baargeld, Hauptgewinne:

50,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark

u.s.w. **Loose à Mk. 3,30,** Porto u. Liste 20 Pf

2. bis 4. Mai 1. Ziehung:

Weimar-Loose.

Hauptgewinne i. W.:

50,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark

u. s. w. **Loose à 1 Mk.,** für 2 Ziehungen gültig, Porto u. Listen 30 Pf., zu beziehen durch das **Bankgeschäft**

Ludwig Müller & Co.,
Berlin, Breitestrasse 5,
beim Kgl Schloss.

Agent.

Eine leistungsfähige deutsche

Cognac-Brennerei

sucht für **Thorn** und **Umgegend** einen gewandten gut eingeführten

Agenten.

Gefl. Off. sub. **O. 7384** beförd. d. Annonc.-Expedition v. **Haasenstein u. Vogler A.-G. Königsberg i. Pr.**

Ein kräftiger Lehrling

von achtbarer Familie, der die **Brod- und Feinbäckerei** erlernen will, kann sich sofort melden bei

Herrmann Thomas jun., Schillerstraße 4.

Ich habe mein Atelier für Damen-Garderobe nach

Schillerstraße Nr. 5

verlegt. **E. Grochowska.**

Junge Damen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
H. Sobiechowska, Neust. Markt 19, III.

Näherinnen und Schülerinnen zur feinen Damenschneiderei können sich melden bei **Marie Schmidt,** Gerberstr. 13/15, 1.

---

1 anst. ehrl. Aufwartemädchen sofort gesucht. Meld. nachm. 4 Uhr Schuhmacherstr. 1, III.

Breitestrasse 30

ist ein **groß. Geschäftslokal** per Septbr. bezw. October **zu vermiethen.**

Die von Herrn **Dr. Jaworowicz** in der II. Etage des Hauses Altstadt 28 bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung, ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.

J. Lange, Schillerstraße 17, II.

Umständeh. ist v. 1./10. eine schöne Vorderwohn v. 3 Zim., 2 Kam., 1 Alk. u. Zub. f. 425 M. incl. Wasser z. v. Näh. bei G. Chaim, Junkerstr. 5, III.

Eine Wohnung

von 4—5 Zimmern in der ersten Etage wird per **sofort zu miethen gesucht.** Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **N. G. 807** an

Haasenstein & Vogler A.-G.
Berlin, W. 8.

1 Sommerwohnung

3 Zimmer und Zubehör, von sofort zu vermiethen. Näheres bei

Rob. Majewski, Brombergerstraße.

Eine **Sommerwohnung,** 3—4 Zim. nebst Zub., auf Wunsch auch Fuhrw, schön. Park, hat zu verm. Rittergut Rubinkowo b. Thorn. **M. Poplawski.**

Die 1. Etage Brückenstr. 28 vis a vis Hotel schwarzer Adler ist von sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Lichtenberg** Schillerstr. 12, III.

Ein möbl. Zim., n. vorn, m. sep. Eingang, billig z. verm. **Neustädt. Markt 19, II.**

1 mbl. Z. sof. b. zu v. Neust. Markt 20, II.

Kleines Zimmer zu verm. Thurmstr. 16, 1.

1 gut möbl. Zim. nebst Kab. m. Schreibtisch v. 1. Mai z. verm. Heiligegeiststr. 17.

Gut möblirtes **Zimmer** mit Burschengelaß **Hundestraße 9, I.** zu vermiethen.

1 kl. m. Zim. billig z. v. Tuchmacherstr. 7, I.

Möblirtes Zimmer
sogl. zu verm. Brückenstr. 16, 4 Tr. Pr. 15 M.

Guten kräft. **Mittagstisch** in u. außer d. H. verabf. **A. Schönknecht,** Bäckerstr. 11.

Culmerstr. 26 ein möbl. Zim. bill. zu verm.

Kl. möbl. **Zimmer** 10 Mark monatlich zu vermiethen **Schloßstraße 4.**

Sep. am Garten gel. möbl. **Zimmer** zu vermiethen **Schloßstraße 4.**

Gr. m. Z. nebst Kab. 10 M. m. Aussicht a. d. Schützengarten z. v. Brückenstr. 22, 2 Tr.

Ein gut erhaltener **Flügel** ist billig zu verkaufen Schillerstr. Nr. 12, 3 Tr. r.

Gewölbter Lagerkeller

zu vermiethen bei **C. Kling,** Breitestr. 7.

Schützenhaus Thorn.

Täglich:

Große Vorstellung

des vorzüglichen

Spezialitäten-Ensembles.

Ohne Konkurrenz! Signorina Alfonsa, mit ihrem sprechenden Panoptikum. **Ohne Konkurrenz!** — **Ms. et Mde. Bovio,** intern. Excentrique Gesangs-Duettisten — **Yim u. Yam** komische Akrobaten. — **Miss Lona Peroni,** Fantasie - (Serpentin -) Tänzerin. — Herr **August Geldner,** Humorist. — Frl. **Clemens,** Lieder- u. Walzersängerin. — **Mr. Karin,** musikalischer Equilibrist.

Näheres die Tageszettel.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an, Ohne Anz. **à 15 M.** mon. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend.** **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Zahn-Atelier

für künstliche Zähne,
pro Zahn 3 Mark unter Garantie des Gutsitzens, sowie sämmtliche **Plomben.**

H. Schmeichler,
Brückenstr. 38, 1 Trp.

Pelzsachen!!

auch Tuch u. wollene Sachen werden unter Garantie den Sommer über zur Aufbewahrung angenommen bei

O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestr. 5.

Geg. Feuersgefahr versichert. Geg. Feuersgefahr versichert.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

---

1 **Wagenremise** passend als Werkstatt für Wagenbauer und Lackierer zu vermiethen. Zu erfragen **Hundestraße Nr. 9.**

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 26. April 1896:

Altstädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die kirchliche Armenstiftung.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittag kein Gottesdienst.

Evangelische Militärgemeinde.
(Neustädt. evangel. Kirche.)
Vorm. 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Visitation durch Herrn Militär-Oberpfarrer Witting aus Danzig.

Kindergottesdienst.
(Neustädt. evangel. Kirche.)
Nachm. 2 Uhr: Herr Divisionspfarrer Schönermark, Verteilung von Bibeln an die Neukonfirmirten.
Visitation durch Herrn Militär-Oberpfarrer Witting aus Danzig.

Evangel.-luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Stiftungsfest des Jünglingsvereins. Herr Superintendent Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden Derselbe.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel.-luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Meyer.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule. Herr Pfarrer Endemann.

Evangel. Gemeinde in Kutta.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in der Kapelle.
Herr Pfarrer Endemann.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 24. April 1896.

Der Markt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel gut, jedoch mit Landprodukten nur mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	90	—	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	—	—	1	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	1	80	2	—
Schleie	„	1	20	—	—
Zander	„	1	20	1	40
Hechte	„	1	—	1	20
Bressen	„	—	60	—	90
Lachs	Pfd.	1	80	2	—
Puten	Stück	5	—	7	50
Gänse	„	6	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	1	10	1	40
„ junge	Paar	1	40	1	50
Tauben	„	—	70	—	80
Blumenkohl	Kopf	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	80	2	—
Eier	Schock	2	—	2	40
Kartoffeln	Zentner	1	30	1	40
Heu	„	2	25	—	—
Stroh	„	2	25	—	—

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Hierzu eine Ziehungsliste.